

Überlegungen zum Faschismus als Herrschaftsform

1)

Die folgenden Beiträge haben mich veranlasst dazu Stellung zu nehmen:

1.1)

Zum Beitrag: Ist Demo gegen rechts antidemokratisch?

https://www.youtube.com/watch?v=IOn7_jg3Wmo

Ben Richter behauptet in diesem Beitrag (Zeit 10.14):

"Politisch gesehen waren sie (die Nazis: eingefügt von mir) Feinde des Kapitalismus und wollten die Planwirtschaft"

Das ist an Einfalt und Ignoranz kaum zu überbieten:

Ben Richter geht der Nazipropaganda auf den Leim.

siehe dazu

<http://kapitalismus-modell.de/faschismus/AntikapitalistischeElementeFaschismus.pdf>

1.2)

Ulrike Guerot's Definition von Faschismus (in diesem Beitrag) halte ich für ziemlich oberflächlich, denn sie unterschlägt Wesentliches, wie z.B. die soziale Funktion des Faschismus.

Meine Gedanken dazu:

2) Kapitalismus, Faschismus, Geschichte

Eine kapitalistische Ökonomie erzeugt - der Vernichtungskonkurrenz geschuldet - Krisen. Speziell verursacht diese Wirtschaftsform die aktuelle ökologische Krise, den drohenden Kollaps unserer Umwelt und - ganz nebenbei erwähnt - immenses Tierleid.

Durch den Wachstums- und Verwertungszwang dieser Ökonomie wird die daraus folgende Umweltzerstörung die menschliche Existenz vernichten, falls dieser Klimakiller, nämlich dieses Wirtschaftssystem, nicht beseitigt wird.

Der run auf die noch vorhandenen natürlichen Ressourcen (noch bewohnbare Gebiete, Trinkwasser, usw.) spitzt die Krise noch weiter zu (Verteilungsproblem).

Deswegen wird die Abschaffung des Kapitalismus "demnächst" zur Debatte stehen:

Viele, in ihrer menschlichen Existenz bedrohten Menschen, werden bestimmen wollen, was (kein geplanter Verschleiß bzw. Obsoleszenz), wie (umweltschonend) und wo (z.B. heimische Produkte, keine langen Transportwege) hergestellt wird. Das würde bedeuten: Abschaffung der Unternehmerfreiheit und der Aufbau einer Wirtschaftsdemokratie, die nicht vor den Werktoeren Halt macht.

Die kapitalistische Ökonomie kommt in Gefahr – es wird eng - sie kann Kippen und es gibt nur 2 Möglichkeiten:

Entweder der Kapitalismus schafft die Menschheit ab oder die Menschheit den Kapitalismus. (Rosa Luxemburg: "Sozialismus oder Barbarei.")

Vor der Abschaffung des Kapitalismus hat die herrschende Klasse Angst, für diesen Fall will sie sich rüsten und vorsorgen:

Wenn verschiedene Diktaturkonzeptionen (Militärdiktatur, Querfront-Diktatur, usw.) nicht mehr umsetzbar sind (siehe: Reinhard Kühnl "Die Weimarer Republik" S. 220) – und um

vom wahren Übel Kapitalismus abzulenken – werden die Herrschenden in der sich ergebenden tiefen Krise die Hilfe der extremen Rechten benötigen um ihre Herrschaft gegen diejenigen abzusichern, die ein emanzipatorisches, ökologisches Projekt (in dem versucht wird, "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist", Zitat Marx) verfolgen, um auf dem Planeten überleben zu können. Ein Blick in die Geschichte bestätigt diese These:

"Im November 1932 verlangten einflussreiche Industrielle, Bankiers und Großgrundbesitzer schriftlich vom Reichspräsidenten Hindenburg die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler.

(Text in: Internationales Militärtribunal Bd. XXXIII, S. 531, abgedruckt bei E. Czichon, Wer verhalf Hitler zur Macht, Köln 1967, S. 69f)

So kam es nach einem Zusammenspiel der grossen Konzerne und Banken mit Teilen des Staatsapparats und der Führung der NSDAP am 30. Januar 1933 zur Bildung der Regierung Hitler-Hugenberg..." (Kühnl: Formen bürgerlicher Herrschaft)

Dieses Bündnis zwischen Eliten und einer faschistischen Partei gab es zwischen 1933 - 1945 (siehe Bücher von Reinhard Kühnl) schon einmal, obwohl sich auch Manches im Faschismus zum Irrationalen (manchmal auch zum Nachteil der Herrschenden) verselbstständigen kann, diese Kröte aber von den Eliten geschluckt werden muss: Um vom Übel Kapitalismus abzulenken, hat die NSDAP die Juden als Sündenbock genommen, ihnen eine jüdisch-kommunistische Weltherrschaftsverschwörungstheorie angedichtet und hat - um am Ende selbst gemeinsame Sache mit dem Großkapital machen zu können - Sozialisten und Kommunisten als Systemgegner verfolgt oder getötet.

Die Sache mit der "jüdisch-kommunistischen Weltherrschaftsverschwörungstheorie" hat sich so weit verselbständigt, daß selbst die Wissenschaft betroffen wurde:

In Deutschland entwickelte sich die sogenannte "Deutsche Physik", die „arisch“ und „weniger jüdisch“ sein sollte. Diese lehnte u.a. Einsteins Relativitätstheorie ab, vermutlich weil diese von einem Juden stammt.

https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Physik

3) Zur sozialen Funktion der faschistischen Diktatur:

Diese dient dazu, die kapitalistische Ökonomie - im Falle einer tiefen systemimmanent bedingten ökonomischen und ökologischen) Krise - vor denjenigen zu retten, zu sichern und zu schützen, die nicht mehr mit dieser existenzvernichtenden Ökonomie leben wollen. Dazu wird – wenn andere Optionen wie eine Militärdiktatur nicht möglich sind - eine faschistische Partei mit Massenbasis benötigt, die mit den maßgeblichen Teilen der herrschenden Klasse ein Bündnis eingeht.

----- Zitat Kühnl „Formen bürgerlicher Herrschaft“ S. 103 -----

Dem Angebot – eine aus sozialökonomischen Krisen resultierende faschistische Massenbewegung – muß eine entsprechende Nachfrage – der Wunsch der herrschenden Klasse nach einem faschistischen Herrschaftssystem – gegenüberstehen, damit eine „Machtergreifung“ zustande kommen kann.

----- Ende Zitat -----

Dazu werden folgende "Angebote", Mithilfen und Unterstützungen an die Eliten gemacht und ihnen zugesichert:

3.1)

Dienste bereitstellen (z.B. Liquidierung der Linken und derjenigen, die nicht die noch verbliebenen Ressourcen nutzen dürfen und die durch die exklusive Solidarität ausgeschlossen werden müssen), Narrative liefern (z.B. "schaffendes statt raffendes Kapital" oder die Ethnisierung der sozialen Frage) und Sündenböcke schaffen (z.B. "die Juden sind an allem Schuld"), um vom Übel Kapitalismus abzulenken.

3.2)

Um die herrschende Klasse ökonomisch zu entlasten bzw. ihre Profite sprudeln zu lassen (z.B. durch weniger Sozialabgaben) werden Teile der Bevölkerung benachteiligt (z.B. Schwarze in Südafrika) bzw. ausgeschlossen und "entfernt" (z.B. Juden).

Übrig bleibt eine relativ privilegierte Schicht ("gesunde Volkskörper" bzw. Weisse in Südafrika), die in den "Genuss" dieser faschismusimmanenten "exklusiven, nationalen Solidarität" kommen darf.

3.3)

Die Krisen des Kapitalismus müssen auf die Bevölkerung abgeschoben werden, damit die Profite der Kapitalisten unangetastet bleiben.

Damit niemand auf "dumme Gedanken" kommt, sich dagegen wehrt und womöglich Gegenwehr organisiert, müssen entsprechende Vereinigungen (wie z.B. Gewerkschaften) verboten bzw. zerstört werden.

3.4)

Um die Bevölkerung – trotz Krisen - bei der Stange zu halten, wird ihr als Komplize in einem Krieg (falls dieser machtpolitisch möglich ist) ein Teil der Beute versprochen. Als Komplize ist sie aber Mittäter und macht sich damit abhängig von den Herrschenden und hat es deshalb schwer sich gegen diese zu stellen:

denn als Mittäter hat man Angst und weiß im Falle einer Kriegsniederlage in Mithaftung genommen zu werden und am Meisten dafür bluten muss ("die kleinen Diebe hängt man die Grossen lässt man laufen").

Diese Angst vor einer drohenden Niederlage ist der Kitt für den Burgfrieden dieser Pseudovolksgemeinschaft ("ich kenne nur noch Deutsche") aus herrschender Klasse als Planer und ihrem Komplizen als Mittäter.

4) aktuelle faschistische Gefahr

Aktuell existiert kein Wunsch der herrschende Klasse nach einem faschistischen Herrschaftssystem, da es keine starke antikapitalistische Linke gibt und die Forderung nach einer postkapitalistischen Ökonomie nicht auf der Tagesordnung der Geschichte steht.

Die Massenzustimmungen zu den Coronamassnahmen zeigen:

Die herrschende Klasse hat die Lage so stark im Griff und kann so überzeugen, dass sie zur Zeit keine Hilfe von faschistischen Parteien wie z.B. der NPD oder Teile der AfD braucht, sondern der Justiz- und Repressionsapparat voll ausreicht, um ihre Ziele zu verwirklichen.

In Zeiten des "Klassenfriedens" stören faschistische Elemente nur und werden daher wenig unterstützt.

In Krisenzeiten kann sich dies aber auch ändern. Deswegen haben die Eliten kein Interesse, alle faschistische Parteien vollständig zu eliminieren.

5) Zur AfD:

5.1) Die Angebote der AfD und die Rolle der kapitalistischen Parteien

Da die Gewerkschaften – wegen ihrer Nähe zur damaligen "rot-grünen" Regierung – nicht offensiv verkünden können, dass Krisen zum Kapitalismus gehören wie Hundescheisse zum Hund (also systemimmanent sind) und Rot-Grün u.a. durch die Agenda 2010 Armut produziert und organisiert hat, sind sie politisch bei vielen Menschen diskreditiert und unglaubwürdig.

Organisationen, die links blinken und rechts überholen, propagieren die Illusion eines "gerechten" und sozial-ökologisch gestaltbaren kapitalistischen Wirtschaftssystems („grüne, soziale Marktwirtschaft“). Wenn diese Illusion platzt und die Krise da ist, schieben die Grünen und die anderen kapitalistischen Parteien diese Kosten der Krisen auf die Bevölkerung ab.

Sie sind daher Türöffner und die Züchter faschistischer Parteien, die in worst case dann "Gewehr bei Fuss" stehen:

Dadurch daß Gewerkschaften und kapitalistische Parteien nicht die wahre Ursache – nämlich das kapitalistische Wirtschaften – dieser Krisen benennen, die Verlierer, Angst vor dem sozialen Abstieg und Armut produzieren, machen sie es der extremen Rechten leicht, in diese durch Not verursachte Bresche zu springen und deren Deutungshoheit der Krisenursachen und deren Rezepte gegen die Krisen unter die Massen zu bringen: Demokraten, Linke, Flüchtlinge usw. sind Schuld an der Krise (Sündenböcke), die mit den Rezepten des Rassismus bekämpft werden müssen.

5.2) Die AfD und emanzipatorische Projekte

Zur Info:

5.2.1) Verschiedene Parteien und Gruppen haben u.a. beim Angriff des IS (islamischer Staat) auf das emanzipatorische Projekt in Rojava (in dem versucht wurde, die Türe einen Spalt weit in eine menschenwürdige Zukunft zu öffnen) unterstützt und deshalb Geld für Waffen gesammelt, um dort den Volksverteidigungseinheiten YPG zu helfen, die am Mutigsten gegen die Halsabschneider der IS-Terroristen gekämpft haben.

5.2.2) Erdogans "Grenzschrützer" haben geholfen IS-Mitglieder nach Europa durchzuschleusen, damit diese dort Massaker (wie auf dem Berliner Weihnachtsmarkt) verüben können.

5.2.3) Ex-Aussenminister Sigmar Gabriel (SPD) hat 2018 nach dem Angriffskrieg des Terrorpaten Erdogan auf Afrin weiterhin - als Mitglied der damaligen Bundesregierung - und als Waffendealer noch mitgeholfen Waffen an den Aggressor Türkei zu exportieren.

Wie die AfD mit emanzipatorischen Projekten (wie z.B. Rojava) umgeht und wie sie Täter zu Opfern macht, kann man an Personen wie dem AfD-Mitglied und MdB Petr Bystron erkennen:

„Ich kann die Argumente der Türkei für die Afrin-Operation verstehen“.

Quelle:

<https://didf-jugend.de/afd-politiker-staerkt-der-akp-den-ruecken/>

An die Partei "Die Linke" im Bundestag gewandt:

„Sie finanzieren seit Jahren die Linksterroristen in Kurdistan mit. Mit Ihrem Geld werden Waffen gekauft, mit denen Hunderte unschuldiger Menschen getötet werden“

Quelle: (ab Min 4:16)

<https://www.youtube.com/watch?v=5JjyUqt-tl8>

5.3) Die zukünftige AfD

Im Ernstfall, wenn der Kapitalismus als Gesellschaftsform vor der Ablösung steht, z.B. wenn viele Menschen erkennen dass die eingebaute Wachstumslogik dieser Wirtschaftsordnung sie in den tödlichen Klima- und Ressourcenkollaps zwingt und deshalb eine nichtkapitalistische Ökonomie droht, erkennt das Kapital, wie „wertvoll“ für sie faschistische Parteien sind und wie im Bündnis mit diesen eben auch - gezwungenermaßen - teilweise Ziele geopfert werden müssen (z.B. könnte die AfD ukrainefreundlich werden) oder die herrschende Klasse ihre geostrategischen Ziele ändern (sich z.B. mit dem ebenfalls kapitalistischen Russland verbünden). Dazu wird sich die AfD noch mehrfach häuten, radikalisieren und vielleicht auch umbenennen müssen oder in einer Nachfolgerpartei aufgehen. Dann fällt die Maske der mit Bernd Lucke als rechtspopulistische Partei gestarteten Light-Version und es wird ihre blanke faschistische Fratze zum Vorschein kommen.

5.4) Warum werden Parteien der extremen Rechten gewählt

5.4.1) Die Angebote von links sind durch die Erfahrung mit dem Realsozialismus kompromittiert.

5.4.2) Es erfordert keinen Mut und man hat viel weniger Schwierigkeiten, nach oben zu buckeln und nach unten zu treten.

Diese Lektion erfährt jeder, der in einer kapitalistischen Ökonomie sozialisiert wurde und dort z.B. in einem Betrieb gearbeitet hat.

Diese Erfahrung lässt manche Menschen das Angebot der politischen Rechten annehmen, die den „unten“ ein „noch weiter unten“ anbieten, das man als existenzbedrohende Konkurrenz rücksichtslos bekämpfen muss und die den „unten“ verlogene, pseudoantielitäre und - wenn nötig - auch antikapitalistische Phrasen präsentieren - um sich im Konfliktfall „system change“ eben doch mit den Herrschenden zu verbünden.

5.4.3) Die fehlende, komplexere Einsicht über das Übel einer kapitalistischen Gesellschaft macht manche Menschen für die einfache, unterkomplexe Sündenbockphilosophie von Faschisten empfänglich.

5.4.4) Zusätzlich fehlt die Zeit und die Kraft (nach einem anstrengenden Arbeitstag) sich komplexere Zusammenhänge anzueignen. Einfache Parolen wie z.B. „Arbeitslose sind faul“ kann man sich ohne größeren Aufwand „aneignen“.

5.4.5) Es gibt keine bedeutende starke radikale Linke mehr und die Sozialdemokratie ist heute eine verkommene, diskreditierte und korrumpierte Kraft im Dienst der Herrschenden, genauso wie die anderen Parteien, die jede emanzipatorischen Idee als "populistisch" brandmarkt. Dazu hat die jahrzehntelange neoliberale Indoktrination in den Köpfen von Millionen Menschen jeden Gedanken an die bloße Möglichkeit eines grundlegend anderen und besseren Systems ausgelöscht.

Die Angst zu verlieren ist groß, der Glaube etwas gewinnen zu können viel zu klein.

"Gegen die Reichen kann man ja sowieso nichts machen" (siehe Interview mit Sebastian Friedrich, Quelle unten).

Der Rechtspopulismus spricht all diejenigen an, die frustriert, wütend und latent rebellisch gestimmt über den von ihnen erfahrenen sozialen Verfall sind, die aber andererseits keinen Glauben an die Möglichkeit eines grundlegend anderen und für alle besseren ökonomischen Systems mehr haben. Diesen Menschen verspricht der Rechtspopulismus nicht "Wenn ihr uns wählt, wird euer Leben besser werden", sondern:

„Wenn ihr uns wählt, werden die arroganten und abgehobenen Eliten bestraft, die diesen Verfall zugelassen haben“ und "Wenn ihr uns wählt, treten wir gesellschaftliche Randgruppen noch tiefer in den Dreck hinab, sodass du relativ über ihnen stehen wirst.", eine Art sozialdarwinistischer Nihilismus.

Quelle:

<https://www.telepolis.de/features/AfD-und-Co-Die-Revolte-der-Hoffnungslosigkeit-9659802.html>

<https://www.jacobin.de/artikel/sebastian-friedrich-interview-neue-afd-rechtsruck-hoecke-ostdeutschland-rechtsextremismus-weidel>

6) Zum Vorwurf: "Alle sozialistischen Versuche sind bis jetzt gescheitert"

Wenn man auf der Autobahn ein bestimmtes Ziel anfahren will, dann ist eine *notwendige* Bedingung dafür, dass man auf der richtigen Spur fährt (als Geisterfahrer kommt man wohl nicht unversehrt am Zielort an).

Hinreichend ist die Bedingung aber nicht, denn man könnte ja einen Autounfall haben oder die Karre gibt den Geist auf.

Genauso wenig ist die Komponente "Antikapitalismus" eine *hinreichende* (wohl aber eine *notwendige*) Bedingung für eine menschliche, solidarische und umweltverträgliche Gesellschaft.

Die vielen gescheiterten Versuche (DDR, China, Vietnam, usw.) zeigen dies.

Ich kann leider (mangels besseren Wissens) keine *hinreichenden* Strategien oder "Bastelanleitungen" (wie manche vulgärmarxistischen Linken) zum Erreichen einer postkapitalistischen "Sozialutopie" liefern.

Ich behaupte nur, dass das antikapitalistische Element dazu *notwendig* ist. Mehr nicht! Allerdings mache ich es mir auch nicht so einfach wie z.B. Ernst Wolf von "Die Basis" und erzeuge Illusionen eines Kapitalismus, der für alle "gerecht", „solidarisch“ und „sozial“ prägnant wäre.

Siehe dazu auf meiner Website:

http://www.kapitalismus-modell.de/Exzerpt_Kaufmann_Muzzupappa_1.pdf

Meine Überlegungen zu einer nicht kapitalistischen Ökonomie sind skizzenhaft, völlig unzureichend und z.T. aus dem Buch von Sabine Nuss.

Siehe dazu auf meiner Website "Mögliche Alternativen":

http://www.kapitalismus-modell.de/Exzerpt_Sabine_Nuss.pdf

7)

7.1) Faschismus, Kommunismus, Stalinismus bzw. Entartungen

7.1.1) Faschismus

Faschismus als Herrschaftsform ist das letzte Mittel, um den Eliten einer kapitalistischen Ökonomie die Herrschaft zu sichern.

7.1.2) Entartungen (Stalinismus, Terrorherrschaft der Roten Khmer (Pol Pot), usw.)

Wird in einer Klassengesellschaft versucht, eine nicht kapitalistische Ökonomie zu etablieren und die Umstände dazu ungünstig sind (z.B. Bürgerkrieg in der Sowjetunion) und es daher wenig Spielraum für gesellschaftlichen Fortschritt gibt, können Versuche einer gesellschaftlichen Veränderung entarten (z.B. Sowjetunion, Kambodscha).

7.2) Gleichsetzung von Faschismus und Entartungen emanzipatorischer Projekte)

Genauso wenig wie die Gleichsetzung („weil sie ja alle mit dem Tod enden“) aller Todesumstände (Fahradunfall, Herzinfarkt, Drogen, Krieg, Mord, usw.) Sinn macht (weil sie juristisch und präventiv anders behandelt werden müssen), genauso wenig macht es Sinn Faschismus und entartete Versuche emanzipatorischer Projekte gleichzusetzen.

Würde man die Unterschiede ignorieren und alles unter dem Begriff Faschismus zusammenzufassen, hätte man auch keine Vermeidungsstrategien für solche Entwicklungen:

Strategien gegen den Faschismus und das Experiment eine Wirtschaftsdemokratie (die von mächtigen äußeren Gegnern umgeben ist) zu etablieren müssen unbedingt verschieden sein.